

# NACHRICHTENBLATT

der

## OBERLAUSITZER INSEKTENFREUNDE

---

---

III. Jahrgang

Nr. 11

November 1959

### Die Verringerung des Lebensraumes von *Colias palaeno* L.ssp. europome ESP. in Südwestsachsen

*Colias palaeno* L.ssp. europome ESP. ist ein in Mitteleuropa weit verbreiteter Falter, dessen Vorkommen sich jedoch lokal auf Hochmoore beschränkt. Er besiedelt Deutschland von der Ostseeküste bis in die Alpen (etwa bis 1500 m Höhe) und fehlt nur in Nordwestdeutschland und dem Harz. Die typische Form der Zentralalpen ist die ssp.europomene O., während die Stammform palaeno L. in Skandinavien, Finnland und im Norden der Sowjetunion fliegt.

Vergleicht man heute alte Faunenverzeichnisse und Literatur-Angaben mit dem derzeitigen Vorkommen, so muß man feststellen, daß diese Art stark im Rückgang begriffen ist. Ich selbst erlebte in den letzten 10 Jahren eine starke Verminderung, in einem Moor sogar das völlige Aussterben.

Hierzu einige Literaturangaben:

1799 G.W. Becker: "Der Plauensche Grund bei Dresden mit Hinsicht auf Naturgeschichte und schöne Gartenkunst". Nürnberg. Als Anhang ein Verzeichnis der merkwürdigsten Insekten, welche im Plauenschen Grunde gefunden wurden" von Ludwig Heinrich Freiherrn von Block, eine sorgfältige Aufzählung".

"*Colias palaeno* L. selten bei Tharandt".

- 1804 Ochsenheimer: Schmetterlinge Sachsens. Leipzig.  
"Einer meiner Freunde hat im Jahre 1789 am 4. Juli ein  $\varphi$  bei Dresden gefangen".
- 1905 Möbius: Die Großschmetterlingsfauna des Königreiches Sachsen. Iris Dresden.  
"Früher bei Niesky, jetzt nicht mehr, da die Futterpflanze ausgestorben".
- 1953 Dr. A. Bergmann: Die Großschmetterlinge Mitteldeutschlands, Bd. 1.  
"Auf den Hochmooren Thüringens ausgestorben. Letztmalig 1880 in der See am Saukopf gefunden".
- 1956 Dr. W. Langer: Die Natur unserer Heimat, ihre Pflege und Gestaltung im Bezirk Karl-Marx-Stadt.  
"*C. palaeno* L. flog früher auch auf dem Hochmoor am Großhartmannsdorfer Teich bei Freiberg".

Die Futterpflanze der Raupe ist ausschliesslich die Sumpfheidelbeere (*Vaccinium uliginosum* L.). Im Erzgebirge ist sie auf allen Hochmooren, selbst auf abgebauten Mooren, noch an geeigneten Stellen zu finden. Auf dem Erzgebirgskamm trifft man sie sogar auf anmoorigen Böden außerhalb der Hochmoore an. *Colias palaeno* L. ssp. *europome* ESP. fliegt aber nicht überall, nämlich nicht dort, wo die Futterpflanze im Schatten steht. Die auf dem Erzgebirgskamm vorkommende Moorkiefer (*Pinus montana* v. *uncinata* Rmb.) läßt die Sonnenstrahlen meist bis zur Bodenvegetation durch. Sie steht auch nicht so dicht, daß noch größere, dauernd bestrahlte Flächen im Moor verbleiben. Anders verhält es sich in Mooren, welche entwässert und mit Fichten aufgeforstet oder durch Samenanflug mit Birken bestanden sind. Direktes Sonnenlicht kann hier nicht bis auf den Erdboden vordringen.

Mehrere Jahre hintereinander hatte ich Gelegenheit, die  $\varphi\varphi$  bei der Eiablage zu beobachten. Von ihnen wurden nur sonnige Stellen gewählt, vorzugsweise die freien Randstellen oder sonnige Partien an verfallenen Stichwänden. Auch die schwer zu findenden Raupen, welche die gleiche Farbe wie die Blätter der Futterpflanze haben, sowie im Juni die besser erkennbaren Puppen, konnte ich nur hier finden. Es kommt also nicht auf die Grösse des Moores an, sondern auf geeignete Standorte der Futterpflanze. Die Besiedlung der von Zwickau aus am leichtesten zu erreichenden Hochmoore mag dies veranschaulichen.

### Hochmoor bei Jägersgrün (Vogelsäure)

Das Moor gleicht einem sehr dicht stehenden Moorkiefernwalde. Bis zu Kriegsende wurde der Torf zu Heilzwecken abgebaut. Die entstandenen Kahlflächen wurden nur teilw. mit Fichten aufgeforstet, auf den Restflächen hat sich *Vacc. uliginosum* ausgebreitet, so dass der Bestand des Falters vorläufig nicht gefährdet ist.

### Das Georgengrüner Hochmoor

Es ist ganz gänzlich abgebaut, zeigt aber ein einzigartiges Verjüngungswachstum. Die vorhandenen Moorkiefern stehen zwischen Fichten, an anderen Stellen wachsen prächtige Karpathenbirken. Eingeschlossen ist die Moorfläche von Fichtenhochwald. Die Futterpflanze steht also größtenteils im Schatten. Falter wurden nicht gefunden.

### Das Hochmoor südlich Schönheide

Es ist ein kleines, liches Kiefernmoor, inmitten von Wiesen. Da hier beste Lebensbedingungen für den Falter vorhanden sind, fliegt *palaeno* L. trotz der Klein-

### Die Moosheide bei Bärenwalde

Sie ist ebenfalls größtenteils abgebaut und wurde vor dem letzten Kriege nochmals stark entwässert. Dabei wurde auch der hübsche Moorkiefernbestand mit vernichtet. Jetzt gedeiht auf ihr ein dichter Kiefern- und Birkenwald. Bis 1938 war hier der Falter noch sehr häufig, mit dem Wachstum der Bäume ist er aber immer mehr zurückgegangen. 1953 wurde das letzte ♂ beobachtet.

### Das Moorgebiet am Schneeberger Filzteich

Der Torf wurde hier teilw. abgebaut, das Moor selbst stark entwässert. Da es heute bereits schlagreifen Fichtenwald trägt, findet der Falter nur an einem schmalen Streifen am Filzteich und in einigen breiten Schneisen zusagenden Lebensraum und ist bereits sehr selten geworden.

Das Hochmoor bei Jahnsgrün (jetzt VEB Torfwerk Oberhartmannsdorf) im gleichen Moorgebiet zeigte bis Kriegsende weite Flächen mit *Vacc. uliginosum*. Der Falter war hier so häufig, wie die gemeinsten Schmetterlinge auf den Kleefeldern. Durch den Abbau des Moores hat der Falter auch hier fast seine Existenzgrundlage verloren u. tritt nur noch vereinzelt auf.

Wenn ich auch nur 5 Hochmoore diesbezüglich laufend überprüfen konnte, so ist doch ein ständiger Rückgang von *Colias palaeno* L. unverkennbar. Ausgenommen sind bisher nur die grossen Moorflächen des Erzgebirgskammes

Sämtliche hier behandelten Hochmoore sind Naturschutzgebiete. Durch das Gesetz wird aber das Wachstum der Bäume nicht aufgehalten. Die früheren mensch-

lichen Eingriffe in diese Gebiete führen heute zur Bewaldung. Auch schlägt die Forstverwaltung noch immer einzelne Moorkiefern heraus, um den aufkommenden Fichten Platz zu machen.

Anschrift des Verfassers:

G. Büttner, Zwickau/Sa., Walter-Rathenau-Straße 15.

## C o c c i n e l l i d e n

### des Oberlausitzer Wald- und Teichgebietes

(V. Teil)

Nachfolgend einige Fundorte verschiedener Coccinellidenarten aus der Oberlausitz, die z.T. auch außerhalb des oben angegebenen Gebietes liegen.

Die erwähnten Collectionen befinden sich an folgenden Orten:

Coll. FEURICH / Göda	- Zool. Inst.d.TH Dresden
Coll. LEHMANN / Guttau	- Stadtmuseum Bautzen
Coll. SCHMIDT / Gersdorf b.Kamenz	- Staatl. Museum f. Tierkunde Dresden

Abkürzungen: G. FEURICH (F.), K.H.C. JORDAN (J.),  
B. KLAUSNITZER (K.), LEHMANN (L.),  
SCHMIDT (S.).

Wenn nicht ausdrücklich mehrere gesammelte Individuen erwähnt werden, handelt es sich nur um 1 Exemplar, das an dem betreffenden Orte gefunden wurde

### Cynegetis impunctata L.

3 Exemplare aus Wehrsdorf, 31.7.31 (Coll.S.); Baut-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtenblatt der Oberlausitzer Insektenfreunde](#)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: [3\\_11](#)

Autor(en)/Author(s): Büttner G.

Artikel/Article: [Die Verringerung des Lebensraumes von \*Colias paiaeno\* L.ssp. europome ESP. in Südwestsachsen 125-129](#)